

Information zum ZOV "Korinther" gegen die Initiatoren des "Querfurter Papiers"

Im "Querfurter Papier" von 1977 forderten evangelische und katholische Geistliche unter anderem, die Einhaltung der Menschenrechte, die in der KSZE-Schlussakte von Helsinki garantiert worden waren. Die Stasi betrachtete die Initiatoren als "feindlich".

Im August 1975 unterzeichnete die DDR die Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). Auf dem Papier verpflichtete sie sich damit zur Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten im Land. Nach der Unterschrift unter das Vertragswerk beauftragte jedoch die SED ihre Geheimpolizei, unerwünschte Nebenwirkungen, wie das Beharren der Menschen auf Ausreise oder zunehmende Westkontakte, zu bekämpfen – den Bürgern der DDR also weiterhin ihre Menschenrechte vorzuenthalten.

1977 erarbeitete ein ökumenischer Arbeitskreis aus evangelischen und katholischen Geistlichen ein Memorandum mit dem Titel "Frieden und Gerechtigkeit heute". In diesem auch als "Querfurter Papier" bekannt gewordenen Manifest forderten die Geistlichen unter anderem, den Frieden "nach innen und nach außen" umzusetzen. Dazu gehörte die Einhaltung allgemeiner Menschenrechte. Das "Querfurter Papier" argumentiert theologisch, beruft sich aber auch ausdrücklich auf die KSZE-Schlussakte von Helsinki und die darin garantierten Rechte.

Ein Vorbild für das Papier war auch die Charta 77. Diese Petition war im Januar 1977 in der ČSSR vor allem von Künstlern und Intellektuellen verfasst worden und richtete sich ebenfalls gegen die Menschenrechtsverletzungen des dortigen Regimes. Das Dokument war von hunderten bekannter Künstler und Denker unterzeichnet worden und hatte weltweit für Aufsehen gesorgt. Westliche Intellektuelle gründeten einen Ausschuss zur Unterstützung der Charta. Aus dem Kreis der Verfasser und Unterzeichner entwickelte sich eine oppositionelle Bürgerrechtsbewegung.

Diese Anlehnung an die Charta 77 erschien der Stasi besonders verdächtig. Obwohl das "Querfurter Papier" bei weitem nicht so große Resonanz fand, setzte die Stasi, umgehend alle Hebel in Bewegung. In dem Zentralen Operativen Vorgang "Korinther" beobachtete und überwachte die Stasi die Initiatoren und Unterzeichner des Papiers umfassend. Das Dokument unterzeichnete Hauptmann Ferdinand Jonak.

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, AOP, Nr. 3266/78, Bl. 100-102

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung
Halle, Abteilung XX/4

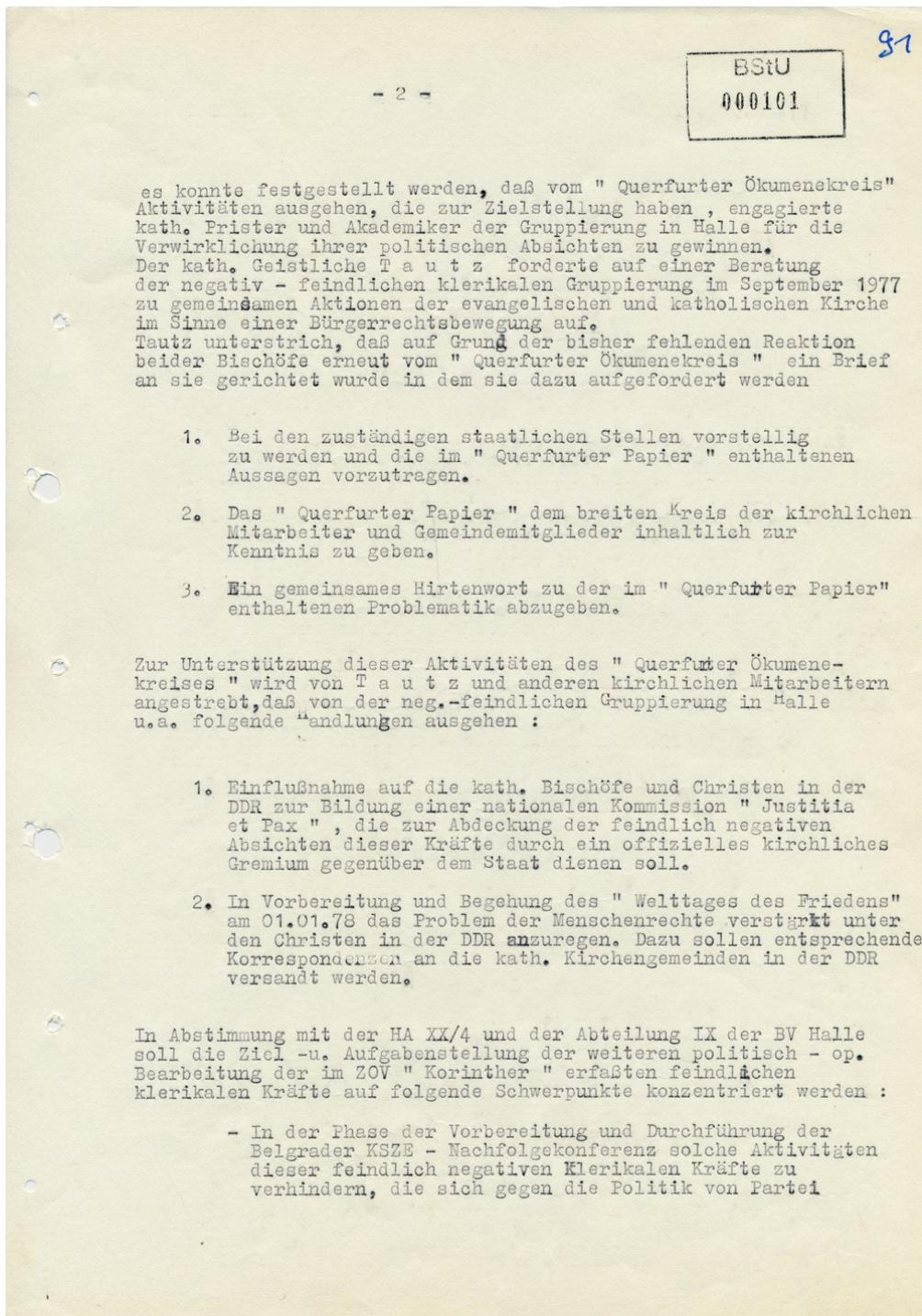
Urheber: MfS
Datum: 26.9.1977

Information zum ZOV "Korinther" gegen die Initiatoren des "Querfurter Papiers"

Abteilung XX/4 Halle, d. 26.09.77
Gr.

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, AOP, Nr. 3266/78, Bl. 100-102

Blatt 100

Information zum ZOV "Korinther" gegen die Initiatoren des "Querfurter Papiers"

Information zum ZOV "Korinther" gegen die Initiatoren des "Querfurter Papiers"

